

3 Politiker für mehr Dampf auf der Schiene
Anstelle von noch mehr Konzepten sollten im Verkehr Taten folgen.

13 Apple thematisiert Smartphone-Sucht
Vor allem Junge hängen viel zu oft an ihren Kleincomputern.

19 Erster Wettkampf im neuen Jahr
Stefan Kaiser legt mit Rang 5 los
Es warten noch zwei grosse Höhepunkte



Volksblatt

GROSSAUFLAGE



Donnerstag, 7. Juni 2018
141. Jahrgang Nr. 108

Die Tageszeitung für Liechtenstein

Heute

Fussball
Alles Wissenswerte um die WM in Russland



Vom 14. Juni bis 15. Juli dreht sich wieder alles um das runde Leder. Alles Wissenswerte rund um die Weltmeisterschaft in Russland – wie Spielpläne, Statistiken, Storys und vieles mehr – finden Sie im **Sonderbund**.

Hintergrund Die Saga vom griechischen Rettungsprogramm soll bald ihren finalen Akt erhalten. Der Ausblick für Athen ist weder aufregend noch dramatisch, so GIS-Experte Enrico Colombatto. **Seite 29**

Wetter Bei teils sonnigen Verhältnissen gibt es auch Gewitter. **Seite 30** 15° 25°

Inhalt
Inland 2-11 Kultur 25-27
Ausland 12 Kino/Wetter 30
Wirtschaft 13-18 TV 31
Sport 19-23 Panorama 32

Fr. 2.50 www.volksblatt.li
Verbund Südostschweiz



ANZEIGE

SUBWAY
Sub of the day
CHF 5.50
Jeden Tag ein spezielles, frisch vor deinen Augen zubereitetes Sandwich.
Subway® ist eine eingetragene Marke von Subway IP Inc. ©2017 Subway IP Inc.

Der Landtag bekennt sich mehrheitlich zum Landesspital

Grundsatzdiskussion Das Landesspital soll eigenständig bleiben. Das wurde gestern im Zuge der Landtagsdebatte über die «Gesundheitspolitische Gesamtstrategie» deutlich. Ob dieses Spital künftig in Vaduz oder Bendern stehen wird, wird wohl der Preis entscheiden.

VON DORIS QUADERER

«Der Wille zu einem eigenen Landesspital ist da, wie ich feststellen konnte», fasste Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini die mehrstündige Debatte zusammen. Und tatsächlich hatte sich ein Grossteil der Abgeordneten zuvor zum Landesspital bekannt. «Einer Verlagerung ins Ausland werde ich nicht zustimmen, weil dann Wertschöpfung und Arbeitsplätze verloren gehen», betonte beispielsweise Daniel Oehry (FBP). «Aus meiner Sicht muss die Grundversorgung in Liechtenstein in öffentlicher Hand bleiben», merkte Herbert Elkuch (DU) an. Schliesslich seien die Leistungen so kontrollierbar, was bei einer Verlagerung ins Ausland nicht der Fall wäre. «Kein Spital ist für mich keine Option», gab auch Johannes Kaiser (parteilos) zu Protokoll. «Ich teile die Ansicht der Regierung, dass das Land im Sinne der Souveränität, der Selbstversorgung, der Versorgungssicherheit, der Identitätsstiftung und der volkswirtschaftlichen Bedeutung ein Grundversorgungsspital betreiben soll», so auch Violanda Lanter-Koller (VU).

LLS günstiger als Musikschule

«Zwei Dinge erscheinen mir unbestritten: Liechtenstein ist zu klein für



Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini hatte Grund zum Lächeln: Die Mehrheit der Landtagsabgeordneten konnte seiner Spitalstrategie etwas abgewinnen. (Foto: Zanghellini)

zwei konkurrierende Spitäler. Und ein Grundversorgungsspital wird nie schwarze Zahlen schreiben und immer auf Vorhalteleistungen angewiesen sein. Daher ist es ein politischer Entscheid, ob und wie viel uns dieser Service Public wert ist», erklärte Elfried Hasler (FBP). Er rechnete vor, dass das Landesspital den Staat in den letzten Jahren durchschnittlich 4,4 Millionen Franken gekostet hat, inklusive ausserordentlicher Sonder- und Sanierungskosten. Wenn man Quervergleiche anstelle sei das weniger als ein Drittel des Staatsbeitrages an den Öffentlichen Verkehr oder an die Uni. Auch die Museen oder die Musikschule kosteten den Staat deutlich mehr, betonte Hasler.

Kooperation mit Grabs günstiger?

Für eine stärkere Kooperation mit Grabs und einen Strategiewechsel

sprachen sich dagegen diverse Abgeordnete der Oppositionsparteien aus. So warnte Georg Kaufmann (FL): «Ein stationäres Akutspital für Liechtenstein führt angesichts der bereits bestehenden und äusserst guten stationären Grundversorgung in unserer nächsten Region zu einer Überversorgung und damit zu einer angebotsindizierten Nachfrage.» Er verwies dabei auf die Entwicklungen in St. Gallen, wo derzeit über die Schliessung verschiedener stationärer Abteilungen nachgedacht werde. Ausserdem gelte dort ab dem kommenden Januar die Regelung ambulant vor stationär, sprich gewisse Operationen dürften von Spitälern im Regelfall nur noch ambulant durchgeführt werden. Auch Harry Quaderer (DU) plädierte auf eine stärkere Zusammenarbeit mit Grabs: «jährlich Millionen ins Landesspital

zu stecken kann keine Lösung sein, es muss die Strategie geändert werden.» Er wünschte sich Patientenflüsse beidseits des Rheins, schliesslich müssten beide Seiten profitieren können. Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini gab zu, dass ein Spital von der Grösse des Landesspitals nie wirtschaftlich betrieben werden könne. Er gab aber zu bedenken: «Ich glaube nicht, dass es günstiger würde, wenn wir stärker mit Grabs kooperieren.» Schliesslich sei man dann irgendwann dem Preisdiktat aus dem Ausland ausgesetzt. Hätten wir jetzt schon eine gemeinsame Trägerschaft, dann wären wir vermutlich gleich weit, wie die Spitäler Altstätten und Walenstadt, wo die stationären Abteilungen geschlossen werden sollen, argumentierte Pedrazzini weiter.

Seiten 4 und 5

ANZEIGE

Sieg über die Zigarette!

Werden Sie Nichtraucher, in 1 Stunde ohne Stress mit Garantie



TABAC-Stop-Center

Masanserstr. 17, 7000 Chur
Tel. 081 253 04 70
www.mittner.ch

ANZEIGE

Berufsbildung?

Wissen wie weiter.

www.next-step.li

next-step
Bildung. Beruf. Liechtenstein

Eine Initiative der Regierung und der Wirtschaftsverbände.